

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 52

Illustration: Beim Messerschmied

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

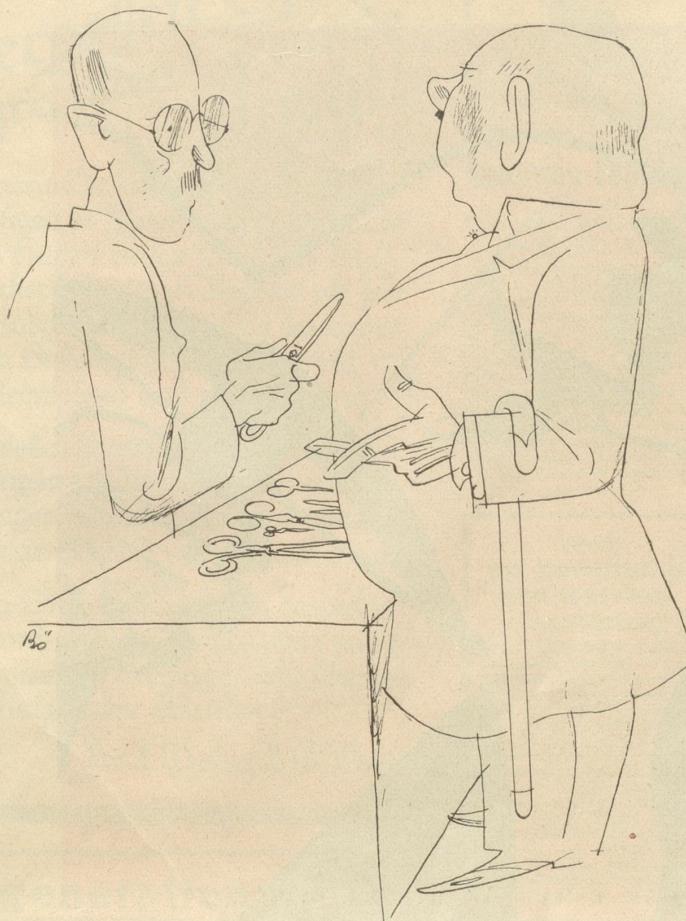
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Messerschmied



„Bitte e Gupong-Scher!“

bratet. Und richtig — kaum hat sie meinen Knirps, der völlig im Bann ihrer Leibeswucht und Kommandogewalt steht, wahrgenommen, als sie schon wie ein Berserker auf ihn losfährt: „Was hast du hier verloren, du Rožnas? Wirste woll gleich mal Leine ziehn, ja?“

Das hilft. So was von flinken Beinen habe ich mein Lebtag nicht gesehen. Hänschen läuft ohne Anhalten bis zum Schulhaus und hinein. Also, das gibt es wirklich? Autorität ist eine Gottesgabe, mit der selbst Könige selten begnadet werden. Was mich betrifft: ich könnte vor Hänschens Augen Stricke zerreißen, Elefanten schaukeln — er würde deshalb doch nicht laufen!

Ich brauche den Lehrer, der volles Verständnis für die väterliche Ohnmacht befandet, nicht nach dem Grund der Vorladung zu fragen.

„Wissen Sie was?“ meint er mit listigem Lächeln. „In Ihrer Nähe wohnt die kleine Ilse Semmelweiß. Das ist ein überaus pflichtbewusstes, resolutes Mädelchen. Geben Sie den widerspenstigen Jungen ruhig in ihre Obhut. Auf dem gemeinsamen Schulweg wird sie ihm den Sinn für Pflicht

und Pünktlichkeit schneller und gründlicher beibringen, als wir beide dies mit allen Schikanen vermöchten!“

Urweltliche Weisheit. Augenblicklich kommt mir die Erinnerung an eine liebe Jugendgesährtin, die einst das nämliche Wunder an mir selbst vollbrachte.

Es klappt prächtig. Jeden Morgen, wenn die kleine Ilse vor unserem Hause ruft, gerät Hänschen in sieberhafte Aufregung. Lieber verzichtet er aufs Frühstück als auf ihre Begleitung: „Ich muß ja fort. Sie wartet nicht. Dann kann ich wieder allein nach der Schule zotteln!“

Die wandelnde Glocke ist nur ein lärmlicher Popanz gegen Else Semmelweiß.

Paul Tigr

„Wie — den Kopf voll Beulen? Wo hast Du die aufgelesen?“

„Ach, ich hatte eine handgreifliche Auseinandersetzung mit einem Individuum über die Auslegung der neuen Motorverkehrsverordnung.“

„Warum hast Du nicht einen Polizisten gerufen?“

„Es war eben ein Polizist!“

Gottesdienst

Ein Morgen entsteigt der frostigen Nacht,
Die Frommen im Dorfe sind eilig erwacht;
Es rufen die Glocken zum Dienste des Herrn
Von nah und fern.

Die Wälder und Felder und alles ist weiss.
Es trippelt ein Bettelmann über das Eis,
Es wanken die Knie ihm im dünnen Gewand
Ihm zittert die Hand.

Die Leute, die eil'gen, sie sehen ihn nicht,
Sie gehen vorüber mit frommem Gesicht;
Sie hasten, entstiegen der molligen Ruh',
Der Kirche zu.

Es tut auch ein Mädchen den christlichen Gang,
Es hatten die Dörfler gemunkelt schon lang
Wie es ein gottvergessenes sei
Und lebe so frei...

Es hat nicht das ernste Kirchgängergesicht,
Doch geht es vorüber am Bettelmann nicht,
Obschon sich die andern wundern dabei,
Was das wieder sei...

«Kommt», sagt unser Mädchen zum zitternden Greis,
«Ich führ' Euch über's gefährliche Eis,
Ich führ' Euch zum Ofen und gebe Euch Brot,
Ich kenne die Not —.»

Die Frommen gehn weiter, das Buch unterm Arm,
«Ist das eine Lose, dass Gott sich erbarm'!
Sieht einen Lump und vergisst eins — zwei
Die Kirche dabei —!»

Julius Lattmann

Richter: „Sie machen geltend, daß Sie in das Haus durch die Hintertür um 2 Uhr morgens eingetreten sind. Was hatten Sie dort um diese Zeit zu tun?“

Gefangener: „Ich dachte, es wäre mein eigenes Haus!“

Richter: „Nun, warum sprangen Sie dann, als diese Dame sich näherte, durch das Fenster in den Brunnen und hielten sich dort verborgen?“

Gefangener: „Ich dachte, es wäre meine Frau!“

